

Max Schläpfer-Niederer (Wolfhalden, 1931-2013)

Autor(en): **Eggenberger, Peter**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **140 (2013)**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Max Schläpfer-Niederer

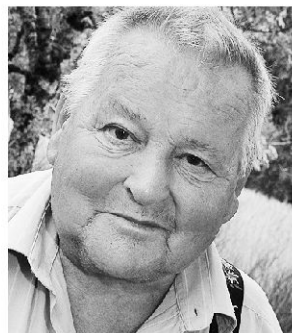
(Wolfhalden, 1931–2013)

PETER EGGENBERGER, WALZENHAUSEN

Als zweites Kind der Wolfhändler Dorfpolizistenfamilie Eugen und Emma Schläpfer-Gallusser erblickte Max am 25. August 1931 das Licht der Welt. Mit seinen drei Brüdern erlebte er eine unbeschwertere Jugendzeit. Schon früh erwachte in ihm die Liebe zur Landwirtschaft, und nach der entsprechenden Grundausbildung absolvierte er als einer der ersten Appenzeller die eidgenössische Meisterprüfung.

1955 heiratete er Rösli Niederer vom Hasli in Wolfhalden, und das junge Ehepaar bewährte sich jetzt auf verschiedenen bäuerlichen Verwalterposten der Kantone Zürich und Schwyz. Nach der Geburt der Kinder Ernst, Rosmarie, Eugen und Regula konnten Schläpfers 1964 den stattlichen Bauernhof auf Buchen in Wolfhalden erwerben. Mit Beat wurde dem Ehepaar 1969 ein weiterer Sohn geschenkt.

Als fortschrittlicher Landwirt war Max Schläpfer gegenüber Neuerungen stets aufgeschlossen. Parallel zum Ausbau des Betriebs und zur Einführung zeitgemässer Verbesserungen begann er sich auch für die Öffentlichkeit zu engagieren. Nach dem Einsatz in verschiedenen Kommissionen erfolgte 1971 die Wahl in den Gemeinderat von Wolfhalden, dem er bis 1977 angehörte. 1981 berief ihn die Stimmbürgerschaft erneut in die kommunale Exekutive, um ihm nun auch das Hauptmannamt anzuvertrauen. In seine arbeitsintensive Amtszeit fielen unter anderem der Ausbau des gemeindeeigenen Landgasthofs «Krone» sowie der Bau des Feuerwehr- und Oberstufenschulhauses. Als Verfechter einer ausgewogenen Waldnutzung übernahm er ferner das Präsidium der Forstkorporation Appenzeller Vorderland, und als es Anfang der 1980er-Jahre um die Erhaltung des Kulturguts «Alte Mühle Wolfhalden» ging, die als schönste Mühle im Appenzellerland gilt, engagierte sich Max Schläpfer kurzentschlossen als Präsident des entsprechenden neu gegründeten Trägervereins.



(Bild: zVfg.)

Dazu kam sein unermüdlicher Einsatz für die kommunale, kantonale und schweizerische Landwirtschaft, wo sein Fachwissen in unzähligen Gremien gefragt war. Während 30 Jahren war er als versierter Viehschauexperte tätig.

In seiner knapp bemessenen Freizeit widmete er sich seiner Familie. Von wachsender Bedeutung wurde nun der Schwingsport, nachdem seine Söhne schon bald zu den erfolgreichsten dieser Sparte gehörten. Dass in diesem Bereich später auch seine Enkel mehr und mehr von sich reden machten, erfüllte ihn mit besonderer Freude.

Als Sohn Eugen und Schwiegertochter Andrea 1987 den Hof Buchen übernahmen, wurde Max und Rösli Schläpfer das verdiente Kürzerreten möglich. Später verlegte das Ehepaar seinen Wohnsitz nach Heiden, blieb aber mit der alten Heimat eng verbunden. Nach dem Tod der Gattin im Jahre 2011 kehrte Max in den Hof Buchen zurück, wo er bei Sohn und Schwiegertochter liebevolle Aufnahme fand. Immer wieder freute er sich über Besuche seiner fünf Kinder, 19 Gross- und 18 Urgrosskinder sowie zahlreicher Freunde. Am 7. Mai schloss sich sein Lebenskreis. Bleiben aber wird die Erinnerung an eine verdiente Persönlichkeit, der das Gemeinwohl zeitlebens ein tiefes Anliegen war.